

ist sie hier zur Schande geworden. Das ist nicht einfaches Wohnen, sondern „weiches Holz“, das seinem Besitzer zuraunt: „Sieh', Du hast kein Geld.“

Vieles, vieles könnte man noch erzählen über die Möglichkeiten, die der Architekt in dieser schwersten Zeit für seine Betätigung fände. Aber es wäre immer nur die eine Mahnung, zu lieben, wo alles haßt.

Man lege den Menschen, deren Blick Sorge und Haß zu Boden senken, das Glück vor die Füße! Wenn die Dachkammer ihre Bestimmung erfüllt wie die Peterskuppel die ihre, dann muß keiner das müde Auge zu ihr erheben, um das Lichte zu schauen. Verwandeln wir die nackteste Erde in ein Paradies, dann tut der Himmel von selber mit!

## SOMMERHAUS IN KALKSBURG.

VON FRANZ TORKA.

(Zu den im vorigen Heft veröffentlichten Abbildungen.)

ÜBER Franz TORKA haben wir in der vorausgegangenen Nummer unserer Zeitschrift schon in dem Berichte über die Architekturausstellung im

tiker wie als Tektoniker. Eine offene Frage ist dabei nur die, ob denn Innen- und Außenerscheinung dieses „Sommerhauses“ miteinander in Einklang



Atelier des akademischen Malers Alfred Waagner.

Künstlerhauses einiges gesagt. Sein Entwurf eines „Sommerhauses“ bestätigt das Gesagte mehrfach. Vor allem wird man auch hier (in den Innenräumen) den Ornamentiker spüren, dessen Phantasie sich gerne in denkbar freier Weise in einer gewissen bizarren Linienführung ergeht. Viel strenger, ja an klassische Vorbilder gemahnend, ist Torkas äußere Architektur gehalten. Sowohl die Straßenfront — die in zwei Varianten durchgebildet ist — als auch die Gartenfront tragen einen klassizistischen Zug. Originell aber ist Torka ebensowohl als Ornamen-

stehen? Mich will dünken, daß, wer dieses Haus betritt, im Innern manche Überraschung erleben wird, auf die er, nach dem Außern zu schließen, nicht gefaßt gewesen ist. Aber vielleicht ist gerade das Absicht des Künstlers! Übrigens hält in den Originalen die Farbgebung Innen- und Außenerscheinung besser zusammen, als es die farblose Wiedergabe vermuten läßt.

Wir werden Torka noch mehrmals Gelegenheit geben, Proben seiner auf alle Fälle starken und originellen Begabung an den Tag zu legen. —gg.

## VERBAUUNGSPLAN ZUR WALDSTADT LAINZ BEI WIEN.

ENTWORFEN VON BAURAT EUGEN FASSBENDER.

Schluf.

AN weiteren Vorschlägen seien kurz folgende in bezug auf Selbstverpflegung, Gesundheitspflege, Arbeitsgelegenheit und Volkbelustigung erbracht:

ANBAUFELDER. Die Selbstverpflegung ist für die Bewohner einer Siedlung gedachter Art von

größter Bedeutung. Vornehmlich werden hiezu die Hausgärten und die Haustiere kleinerer Gattung dienen. In vermehrtem Maße werden größere Anbauflächen für Gemüse und Obstzucht sehr erwünscht sein. Hiezu sind in der Südostecke des Gebietes